

Test: MXR Carbon Copy Deluxe, Analog-Delay

March 6, 2018



Seit seiner Einführung vor fast 10 Jahren ist das MXR Carbon Copy Delay eines der meistverkauften Delay-Pedale auf dem Markt. Mit seinem analogem BBD-Design, 600 Millisekunden Verzögerungszeit mit texturierter Modulation und einem günstigen Preis hat die kleine grüne Kiste zurecht viele unserer Pedalboards erobert. Nun ist es im Hause **MXR** an der Zeit, die nächste analoge Stufe zu zünden: Mit einer längeren Verzögerungszeit, Tap-Tempo-Funktion und noch weiteren netten Annehmlichkeiten soll das **MXR Carbon Copy Deluxe** den Echo-Freak nun auf ein neues Level heben, ohne jedoch dabei den so beliebten, düsteren und organischen Grundsound zu verlieren, den das Pedal bei uns so beliebt gemacht hat. Mal schauen, ob und wie das gelungen ist!

MXR Carbon Copy Deluxe – Facts & Features



Das **MXR Carbon Copy Deluxe** erscheint in einem robusten, 124 x 92 x 54 mm großen und 700 Gramm schweren Alugehäuse, das in einem poppigen Dunkelgrünmetall lackiert wurde. Mit diesem Farbton scheint man genau den Mittelwert zwischen dem schwarzen, originalen **Carbon Copy** und der grün lackierten, weit neueren „Bright-Version“ gefunden zu haben, die ja ein höhenreicheres Signal liefert und von **MXR** vor etwas mehr als zwei Jahren vorgestellt wurde. Zur Freude der Ergonomie befinden sich alle Anschlüsse an der Stirnseite, dazu gehören neben der Netzbuchse natürlich der Ein- und der Ausgang sowie der Anschluss für ein Expressionpedal oder aber auch einfach nur ein Schalter. Die Funktionalität hinter dieser Buchse ist recht vielseitig, denn mit diesen beiden Zusatzgeräten kann man dem **Carbon Copy Deluxe** zwei echte Settings entlocken und sogar dauerhaft abspeichern. Ein echter Luxus im Vergleich zu den Vorgängern. Weiterhin ist es auch möglich, nur einzelne Optionen, wie z.B. den Brightschalter zum An- und Ausschalten zu bewegen oder etwa die Tap-Divide-Funktion zu steuern.

MXR Carbon Copy Deluxe – Regler, Schalter und Möglichkeiten



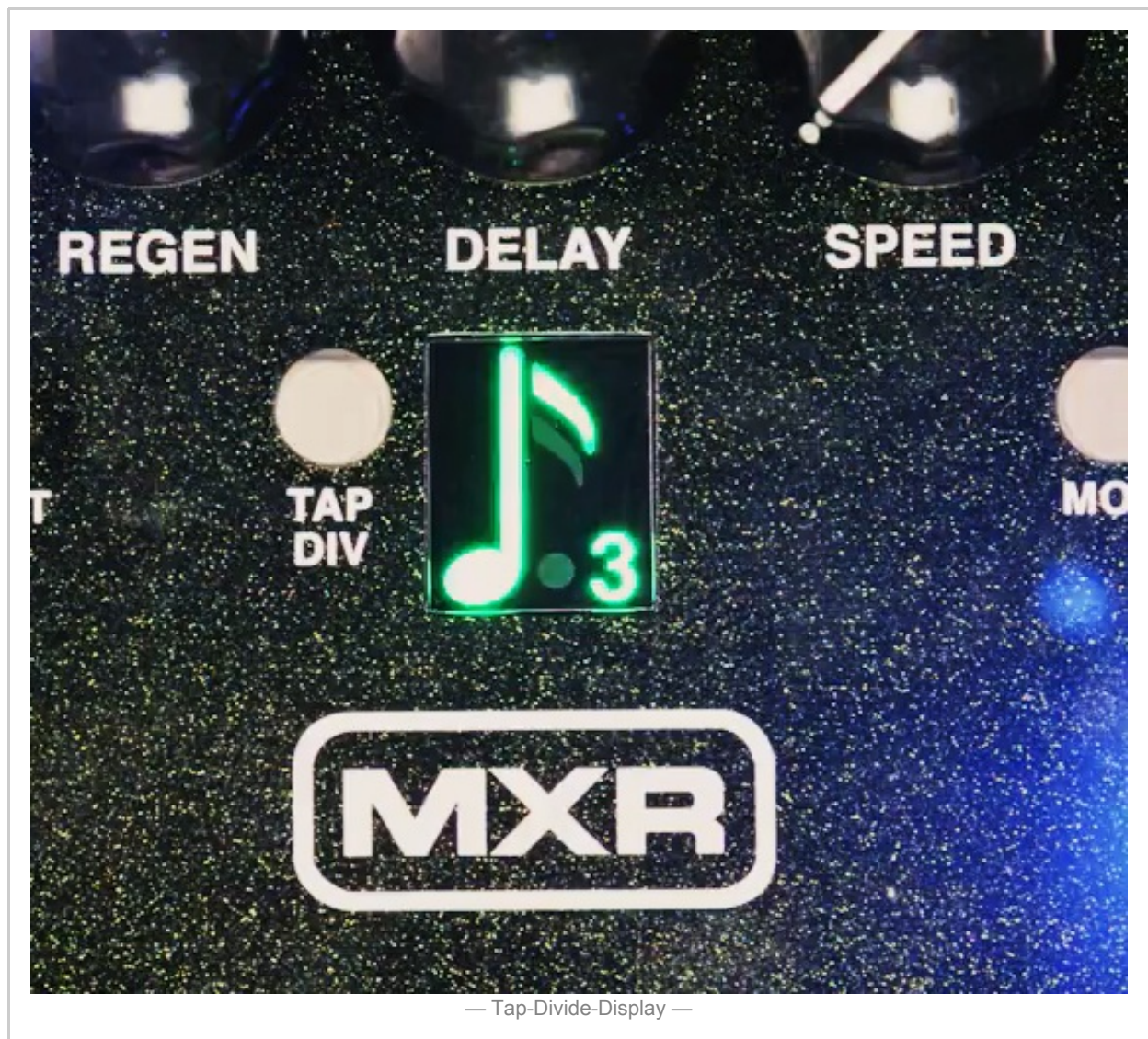
Geblieden ist die nach wie vor hohe Qualität der verwendeten Bauteile, so könnten die fünf fest mit dem Gehäuse verschraubten Regler auch aus irgendeiner Boutiquepedal-Schmiede stammen, so sahnig und weich lassen sie sich drehen. Auch die zwei Metallschalter im unteren Bereich dürften Zigtausende von Schaltvorgängen ohne großes Murren wegstecken. Leider ist nur der linke (Tap-Tempo) eine relaisgesteuerte Variante, der eigentliche Powerschalter rechts lässt es dagegen beim Schalten ordentlich krachen.

Mit einer Verzögerungszeit von bis zu 1200 ms bietet das **Carbon Copy Deluxe** genau die doppelte Verzögerungszeit der regulären Carbon Copy Pedale, einzustellen mit dem Delay-Poti, das sich in zentraler Position befindet. Direkt daneben wird die Anzahl der Wiederholungen bestimmt und wie es sich für ein gutes Analog-Delay gehört, sind selbstverständlich auch hier kreischende Selbstoszillationen möglich.

Der Modulationssektion gebühren die Regler **Speed** und **Width**, der direkt darunter sitzende Taster **MOD** aktiviert diese gern genommene Zusatzfunktion und signalisiert durch ein Pulsieren die aktuelle Geschwindigkeit des LFOs. Eine weitere Neuerung ist die Tap-Divide-Funktion, also die rhythmische Unterteilung der Echos. Dem **Carbon Copy Deluxe** hat der Hersteller hier vier verschiedene Optionen mit auf den Weg gegeben (Achtel, punktierte Achtel, Triolen und Sechzehntel), die in einem kleinen Display angezeigt werden. Die Anzeige ist zwar nicht sehr groß, dafür aber leuchtstark genug, um auch im Fußraum noch etwas erkennen zu können.

Der letzte Schalter auf der Oberseite mit der Bezeichnung **Bright** schaltet das **Carbon Copy Deluxe** in einen höhenreicheren Modus, wie man es wiederum vom **Carbon Copy Bright** kennt und was ich in der Einführung zu diesem Artikel schon erwähnt habe.

Doch das war es noch nicht ganz, denn auch im Innern der grünen Kiste befinden sich noch zwei weitere DIP-Schalter, von denen einer vor allem die Kollegen aus der Tastenwelt interessieren dürfte. Mit ihm lässt sich das Eingangssignal nämlich von Instrument-Level auf Line-Level ändern, von daher dürfte sich die Gefahr einer Verzerrung des Signals deutlich verringern. Ein Problem, das Synthesizerspieler und Keyboarder beim Einsatz von Gitarreneffekten immer wieder vorbringen.



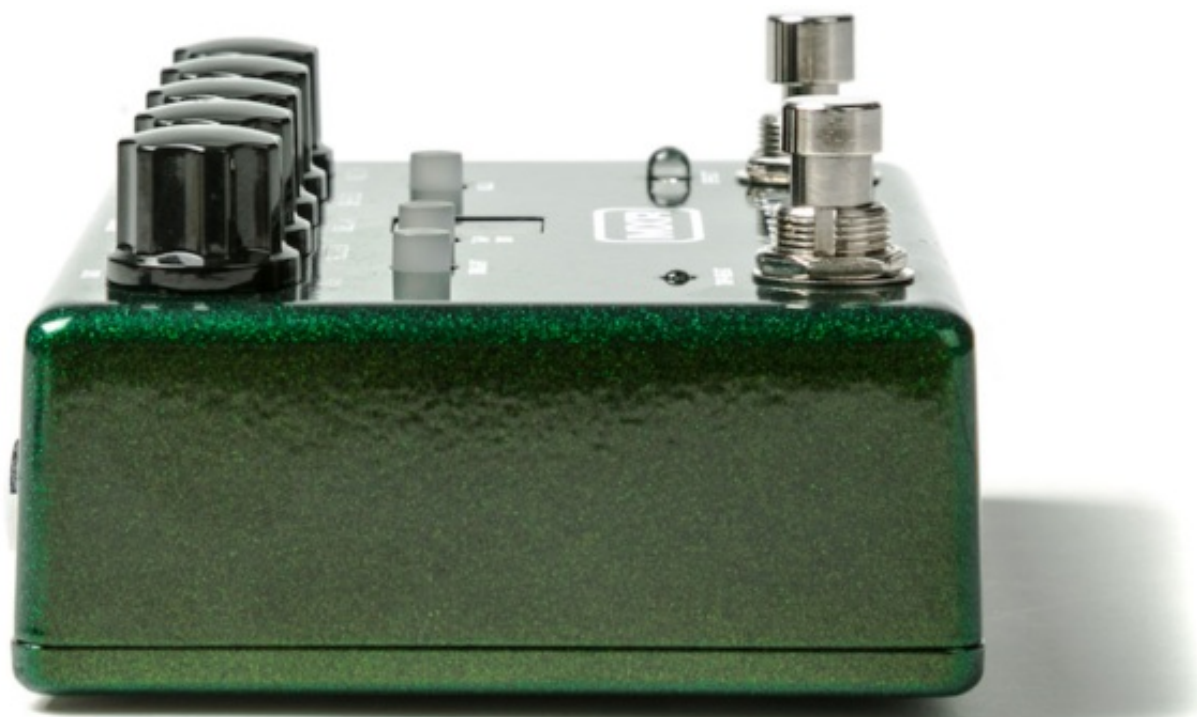
Ein rundherum gelungenes Design, bis auf eine kleine Ausnahme – und das betrifft die Unterseite des Pedals. Dort befindet sich das Batteriefach, mit dem man das **Carbon Copy Deluxe** und einer 9-Volt-Blockbatterie auch ohne Stromnetz betrieben werden kann. Eine feine Sache, wenn das Batteriefach nicht gut und gerne 3 mm aus dem Deckel herausragen würde und das Ganze somit zu einer rutschigen Angelegenheit werden lässt. Zumindest so lange, bis man die mitgelieferten Gummifüßchen oder eben eine Lage Velcro aufklebt, um den Höhenunterschied gerade so auszugleichen. Bei dem ansonsten stimmigen Design der Kiste kommt das doch etwas überraschend. Na ja, aber zu raten sei auch hier ohnehin wieder zum Betrieb mit einem Netzteil, das dem gewohnten IBZ/BOSS-Standard entspricht, sich aber leider nicht im Lieferumfang befindet. Eine Batterie übrigens auch nicht.

In der Praxis mit dem **Carbon Copy Deluxe**



Für den Soundcheck habe ich das **Carbon Copy Deluxe** in den Effektweg meines Orange Amps eingeklinkt und bereits nach den ersten Echowiederholungen erkennt man sofort, warum der Klang des **MXR Carbon Copy** schon so lange so beliebt ist. Die Echos sind wunderbar dicht, organisch und dennoch differenziert, was vor allem auf das sehr geringe Nebengeräuschkpektrum zurückzuführen ist, keine der Wiederholungen wird mit irgendeinem Rauschen oder anderen Artefakten wiedergegeben.

Man kann den Repeats also wirklich bis zum Schluss lauschen und das selbst dann, wenn die Verzögerungszeit auf die maximale Dauer von immerhin 1,2 Sekunden angehoben wird. Vielen Analog-Delays geht bei solch langen Echos schlicht die Puste aus, was sich in einem zunehmend verwaschenen, rauschigen Sound zeigt. Das **Carbon Copy Deluxe** hält aber selbst bei Vollgas zuverlässig die Stellung und bildet die Echos sauber (und natürlich immer mit der gewünscht analogen Färbung) ab.



Durch die Modulationssektion, die Tap-Divide-Funktion und die zusätzlichen Bright-Schaltung ist das Einsatzgebiet des **Carbon Copy Deluxe** enorm breit gefächert. Angefangen von kurzen Slapbacks mit einem Mix aus Chorus und Flanger für einen wunderbar räumlichen Eindruck, über mittlere Echos für hypnotische Echolinien bis hin zu Delays für epische Gitarrensoli reicht das Spektrum. Ebenso überzeugt die Dynamik der Schaltung, da sie feinfühlig auf die Stärke der eingegebenen Töne reagiert und somit eine hervorragende Interaktion mit dem Benutzer ermöglicht. Ein ganz wichtiger Punkt, denn ein gutes Delay sollte nicht bloß Echos produzieren, sondern auch oder vor allem die Kreativität des Spielers fördern. Doch nun genug der Worte und Umschreibungen, hören wir rein in das **Carbon Copy Deluxe**.

In Klangbeispiel 1 hören wir eine sehr kurze Verzögerungszeit, inklusive aktivierter Modulation. Hier erzeugt das **Carbon Copy Deluxe** einen sehr schönen räumlichen Klang.



[Link to sound samples](#)

Im Klangbeispiel 2 bleiben wir zunächst bei einer kurzen Delay-Zeit, jetzt allerdings mit deaktivierter Modulationssektion, dafür aber mit einem Overdrivesound.



[Link to sound samples](#)

Nun rüber zu den größeren Verzögerungszeiten, in Klangbeispiel 3 hören wir das **Carbon Copy Deluxe** mit halb aufgeregeltem Delay-Poti. Dazu wurde wieder die Modulation aktiviert, jetzt allerdings etwas heftiger, was sich durch ein leichtes, aber durchaus charmantes „Eiern“ im Klang zeigt. Zudem wurden als Unterteilung der Echos („Divide“) Sechzehntelnoten ausgewählt.



[Link to sound samples](#)

In Klangbeispiel 4 hören wir eine noch größere Verzögerungszeit, mit Tap-Divide bei Viertelnoten und angeschaltetem Bright-Schalter.



[Link to sound samples](#)

Zum Abschluss nun noch ein Beispiel mit einer mittleren Verzögerungszeit und Tap-Divide punktierte Viertel.



[Link to sound samples](#)



Das **MXR Carbon Copy Deluxe** bietet genau den begehrten Analogsound seiner Vorgänger, allerdings mit einer unvergleichbar größeren Menge an Optionen, die das Pedal ungemein flexibel machen. Dazu gehören Dinge wie etwa die Modulationssektion, die Tap-Divide-Funktion oder der Anschluss für ein Expressionpedal oder Schalter, mit dem sich einige wichtige Funktionen per Fuß steuern lassen. Hinzu kommt die gewohnt hohe MXR-Qualität bezüglich der verwendeten Komponenten im Innern (rauscharmer Betrieb) und an der Außenseite (robuste Potis und Schalter). Betrachtet man sich dann noch den günstigen Preis, dann kann man dem **MXR Carbon Copy Deluxe** nur eine sehr gute Bewertung erteilen!

Plus

- + guter Analogsound
- + Tap-Divide-Funktion
- + Modulationssektion
- + sehr rauscharm
- + robuste Konstruktion
- + Expressionpedal-Anschluss mit vielseitigen Optionen

Minus

- Batteriefach steht über